

Bemerkungen zum Buche Jeremia.

Vom Herausgeber.

Im 6. Jahrgange des Theologischen Jahresberichtes S. 52 hatte C. Siegfried mit einigen wohlwollenden Worten anerkannt, daß meiner Darstellung der Ausgänge des jüdischen Staates genaue sachliche Einzelforschungen zu Grunde lägen. A. Kamphausen hat es für nöthig gehalten, in der, wie ich keinen Augenblick zweifle sehr wohlgemeinten, aber in mancher Hinsicht merkwürdigen¹⁾ Besprechung, welche er über den ersten Band meiner Geschichte des Volkes Israel und zwei etwas anders geartete Werke über den gleichen Gegenstand in den Theologischen Studien und Kritiken 1889, S. 167 ff. gegeben hat, Siegfried's Urtheil bestimmt zu widersprechen. Er kann nach S. 198 Siegfried unmöglich zustimmen, weil er gerade in der Einzelforschung vielfach zu anderen Ergebnissen gelangt ist. Das wundert mich nun freilich gar nicht. Auch wird Kamphausen selbst nicht meinen, daß hieraus etwas gegen die Richtigkeit der Resultate der kritischen Untersuchungen folgt, welche ich um der Geschichte willen geführt habe. Indessen wird es angezeigt sein, auf diese Dinge zurückzukommen, wenn man einem solchen Widerspruch bei einem Fachgenossen begegnet,

¹⁾ Es will mir scheinen, als seien die Belehrungen, die mir der Recensent S. 194 ff. über historische Kritik und S. 198 ff. über meine Auffassung der vorprophetischen Religion Israels und der in ihr enthaltenen heidnischen Rudimente angedeihen läßt, auch einem jüngeren Fachgenossen gegenüber nicht recht am Platze gewesen. Doch will ich darüber mit ihm nicht rechten. Denn es gehn ja die Meinungen darüber, was schicklich und geschmackvoll ist, sehr auseinander. Davon, daß seine Bemerkungen nicht glücklich waren, hat er sich zudem vielleicht längst selbst überzeugt, wenn er den Fortgang der Untersuchungen verfolgt hat.

der sich als kritischer Theologe empfindet und der neueren Art, sich um das Verständniß des Alten Testaments zu bemühen, wohlwollend gegenüber zu stehn glaubt.

Ich lege daher jetzt einen Theil jener Untersuchungen vor. Und zwar solche über prophetische Abschnitte. Denn der gedeihliche Fortgang der alttest. Studien wird wesentlich davon abhängen, ob sich hier eine gesunde kritische Behandlung durchsetzt. Ich komme zurück auf das, was ich Geschichte des Volkes Israel Bd. I, S. 646, A. 2 kurz formuliert habe. Ich glaube, hiervon um deswillen nicht dispensiert zu sein, weil das dort Ausgeführte von einzelnen Fachgenossen, so von Schwally in seinen Untersuchungen über Jeremia's Reden gegen die Heiden, und von Cornill in seiner Einleitung weiterzuführen versucht worden ist. Ob ich selbst etwa meine Resultate theilweise zu berichtigen und zu ergänzen habe, mag sich zeigen. Mit gutem Vorbedachte beginne ich mit Abschnitten, die ich mitten aus dem Buche heraus hebe. Meine Ausführungen bitte ich aber nur mit dem Texte in der Hand und unter Controlle des sonst Angezogenen lesen zu wollen.

1. Cap. 21.

Dafs die Prophetie c. 21, 1—10 nicht an den Abschnitt 21, 11 ff. angeschlossen werden kann, folgt daraus, dafs sie uns in die Zeit der Belagerung Jerusalems durch Nebucadnezar unter Zedekia versetzt, während der folgende Abschnitt bei der Zeit nach Josias Tode und Joahas Deportation einsetzt und die Geschichte des Hauses Davids bis in die letzte Zeit Jojachins verfolgt. Wenn Hitzig zu c. 21, 11 ff. urtheilt, die Schwäche der Kritik, welche sich vor seinem Commentare an Jeremia versucht habe, werde dadurch charakterisirt, dafs man das Stück 21, 11—14 von jeher, anstatt es, wie nunmehr Graf, zum Folgenden zu ziehn, mit dem Vorhergehenden verbunden habe, so hat er hiermit nicht ganz Unrecht. Nur, dafs er

selbst die zu diesem Capitel zu erledigenden kritischen Fragen höchstens gestreift hat, ist hinzuzufügen.

Es ist bisher 1) übersehen worden, dafs die Verse 21, 11—14 überhaupt nicht original sind, 2) ist der Inhalt von v. 2 und sein Verhältnifs zum Folgenden nicht beachtet worden. Beginnen wir mit dem ersteren, um die Entstehungsgeschichte dieses Abschnittes aufzuhellen.

v. 11—14 sind mit den noch hervorzuhebenden geringen Ausnahmen anderen Stellen des Buches Jeremia theils wörtlich entnommen, theils nachgebildet. v. 11 ולבית מלך יהודה שמעו דברי־י׳, wofür LXX richtiger $\delta \sigma\lambda\omicron\varsigma \beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\epsilon}\omega\varsigma \text{ } \text{I}\omega\upsilon\delta\alpha$ lesen, ist zusammengestellt aus 22, 1 רד בית מלך יהודה, wobei ungeschickter Weise בית im Sinne von בית דוד gefasst worden ist, und 2^a שמע דבר י׳ מלך יהודה. v. 12^a בית דוד כה אמר י׳ דינו לבקר ist entnommen aus 22, 2 הישב כה אמר י׳ עשו משפט והצילו גוול מיד עושק . . . על כסא־דוד und 22, 3 גוול מיד עשוק. In den LXX ist die Aehnlichkeit noch gröfser. Denn wenn diese lesen: $\text{Κρίνατε πρωτὸν κρίμα καὶ κατεστύθυνατε}$, so entspricht das κατεστύθυνατε allerdings vielleicht einem והצילו, allein dieses ist nicht blose Verdoppelung von והצילו, sondern unter dem Einflusse dieses aus וצדקה verschrieben. Die Redensart דין משפט ist ungeschickt gebildet. v. 12^b aber ist wörtlich aus 4, 4 entlehnt. Und zwar sind die Worte מפני רע מעלליהם, welche LXX mit Recht nicht lesen, von dem Verfasser von v. 11—14 bei seiner Reproduction von 4, 4 ursprünglich wëggelassen worden und erst nachträglich von ungeschickter Gelehrsamkeit nachgetragen worden. 13^a הנני אלך ישבת העמק צור המישור erinnert an 50, 31 הנני אלך הר המשחית und 51, 25 הנני אלך ורון, vgl. auch 23, 32. ישבתי könnte übrigens 22, 23 zum Vorbild gehabt haben. צור המישור erinnert an 17, 3 הררי בשדה. Nebenbei sei bemerkt, dafs sich

מִישׁוֹר im Buche Jeremia nur noch in den gleichfalls nicht jeremianischen Stellen 48, 8. 21 findet. Ob der Satz v. 14^b וּפְקַדְתִּי וְכַפְרֵי מַעֲלֵיכֶם נָאִם יְיָ ihn nicht lesen. Er ist nach 17, 10 mit der dem Buche Jeremia geläufigen Phrase וּפְקַדְתִּי עַל gebildet 9, 24. 15, 3. 23, 54. 30, 26. 36, 31. 44, 13. (50. 18.) 51, 47. 52. וְהִצַּתִּי אֶשׁ ist eine ganz geläufige prophetische Phrase; zu Grunde gelegen zu haben scheint aber dem וְהִצַּתִּי אֶשׁ בְּעֵרָה וְהִצַּתִּי אֶשׁ בְּשַׁעְרֶיהָ וְאֶכְלָהּ כָּל־סְבִיבֶיהָ die Stelle 17, 27: וְהִצַּתִּי אֶשׁ בְּשַׁעְרֶיהָ וְאֶכְלָהּ כָּל־סְבִיבֶיהָ. Wegen des כָּל־סְבִיבֶיהָ, welches aus 32, 44. 33, 14 geflossen zu sein scheint, liegt es nahe ביערה für aus בשעריה verschrieben anzusehn. Als geistiges Eigenthum bleibt dem Verf. die gespreizte Bezeichnung Jerusalems in v. 13 als עֵמֶק וְצוֹר הַמִּישׁוֹר und ebendort die Beschreibung des זֶדוֹן der Jerusalemer mit הַאֲמָרִים welche die in v. 14 vorliegende Construction von יֹשְׁבֵת als collectivem femininen Singular in wenig gewandter Weise durchbricht, und in welcher sich das späte und für Jeremia nicht zu belegende נַחַח findet. Allein auch bei der Bezeichnung Jerusalems mit diesen mysteriösen und orakelnden Ausdrücken hat er sich an eine Stelle aus dem Buche Jeremia wenigstens angelehnt, an die Drohung gegen Moab 48, 8 וְעִיר לֹא חָמַלְתָּ וְאֲבָד הָעֵמֶק וְנִשְׁמַד הַמִּישׁוֹר.

Man sieht, daß die Verse 21, 11—14 sich geflissentlich an das Folgende anlehnen und gerade das dem Verf. Eigenthümliche erklärt sich nur aus der Voraussetzung, daß er c. 22, 1 ff. bei der Niederschrift im Auge gehabt hat. Niemand würde ohne 22, 1 ff. den Sinn von יֹשְׁבֵת וְעֵמֶק verstehen. Graf sagt: «Wenn nicht 22, 1—9 gewissermaßen einen Commentar zu 21, 11—14 bildete und so 22, 6 f. die Erklärung von v. 13 gäbe, so könnte man bei Vergleichung der Ausdrücke עֵמֶק וְצוֹר הַמִּישׁוֹר mit 48, 8 zweifelhaft werden, ob der Ausspruch v. 13 sich wirklich ursprünglich auf Jerusalem bezogen habe und

nicht erst aus einem andern Zusammenhang auf dieses angewandt worden sei.» Ich meine, dafs auch die Anwendung nur durch die beabsichtigte Anlehnung des kleinen Abschnittes an 22, 1 ff. möglich geworden ist.

Ist aber der Abschnitt v. 11—14 secundär, ist er in der vorher erörterten Weise entstanden und im Hinblick auf c. 22 geschrieben, so begreift er sich nur als spätere Ueberleitung von 21, 1—10 zu den c. 22 beginnenden Weissagungen wider Joahas, Jojakim, Jojachin und das Haus Davids. Wir haben damit ein neues Indicium dafür gewonnen, dafs die Prophetie 21, 1—10 von Haus aus nicht vor c. 22 gestanden hat. Sie wurde, weil gleichfalls gegen einen Davididen gerichtet, als eine Ergänzung der Orakel gegen die Davididen erst später vor c. 22 geschoben. Und demjenigen Ueberlieferer, welcher diese Aenderung in der Anordnung der jeremianischen Weissagungen unternommen hat, ist die Abfassung der Verse 21, 11—14 zuzuschreiben.

Wo hatte aber die Prophetie 21, 1—10 ursprünglich ihren Platz? Bei Annahme einer zeitlichen Anordnung würde man sie etwa vor c. 37 setzen. Denn von c. 37 an lesen wir Weissagungen, welche in die Zeit der Belagerung Jerusalems unter Zedekia fallen. Ja c. 37, 1—11 scheint ein Doppelgänger der 21, 1—10 vorliegenden Weissagung zu sein. Auch dort schickt Zedekia zwei seiner Beamten, unter denen uns der 21, 1 genannte הכהן צפניהו בןמעשיה הכהן gleichfalls begegnet, an Jeremia und verlangt ein Orakel darüber, ob das Heer der Chaldäer etwa wieder abziehen werde. Schliesst die eine dieser Prophetien nicht etwa die andere aus?

Die Lösung dieser Frage gewährt einmal 21, 2, dann eine Analyse von 37, 1 ff. 21, 2 richtet Zedekia durch zwei Abgesandte an Jeremia die Aufforderung: «Frage doch für uns Jahwe, denn der König von Babel streitet wider uns. Vielleicht thut Jahwe an uns nach allen seinen Wundern, und *er zieht ab von uns.*» Man sieht dem

ihm **הַחֲפִלְלִינָא בְּעַדְנוּ אֱלֹהֵינוּ**. Man braucht aber c. 37, 6. 7. 8 nur nach 21, 2 zu lesen, um sofort zu erkennen, dafs 37, 7. 8 die vermifste Antwort auf 21, 2 ist. Ich kann mir eine eingehende Beweisführung völlig ersparen, wenn ich diese Verse neben einander stelle.

21, 2 **דָּרַשְׁנָא בְּעַדְנוּ אֱתֵי־יָוִי כִּי מִלֶּדְבָבְךָ נִלְחַם עָלֵינוּ אוֹלֵי יַעֲשֶׂה 2**
יָוִי אֱתָנוּ כְּכָל־נִפְלְאוֹתָו וְיַעֲלֶה מְעַלֵּינוּ:

37, 6. 7 **וְנִהְיֵי דְבַר יָוִי אֱלֹהֵינוּ לְאָמֹר : כֹּה אָמַר 37, 6.**
יָוִי אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל כֹּה הָאָמַר אֶל־מֶלֶךְ יְהוּדָה הַשְּׁלַח אֶלְיָךְ לְדַרְשָׁנֵי
הֵינָה חֵיל פְּרַעְיָה הֵינָה לָכֶם לְעִזְרָה שָׁב לְאַרְצוֹ מִצְרַיִם:
וְיָשְׁבוּ הַבְּשָׂדִים וְיִנְלַחֲמוּ עַל־הָעִיר הַזֹּאת וְלִכְרְדָהּ וְיִשְׂרְפוּהָ בְּאֵשׁ 8

Jetzt ist der Anstofs gehoben, dafs nach 21, 2 ein Orakel von Jeremia zwar erbeten, aber nicht erzählt wird, dafs er ein solches erhalten habe. Die Annahme, 37, 6—8 hätten einst hinter 21, 2 gestanden, löst nun die Schwierigkeiten nicht, welche sich bei dieser Sachlage ergeben, denn wenn wir 37, 6—8 hinter 21, 2 versetzen, so ist zwar c. 21 geholfen, aber nicht c. 37. Es bleibt die Unebenheit zwischen 37, 3 und 7. Vielmehr werden wir über das Verhältnifs beider Stellen nur Klarheit erhalten, wenn es zugleich gelingt, das Verhältnifs von 37, 1—5 zu 37, 6 ff. aufzuhellen.

Dafs 37, 1. 2 secundär sind, hat bereits Movers gesehn. Solche historische Ueberleitungen wie v. 1. 2 entsprechen nicht der Sitte des Buches Jeremia, in welchem die einzelnen Orakel durch **הַדְּבָר וְגו'** eingeleitet zu werden pflegen. v. 2 ist sehr wenig geeignet, den Leser über das aufzuklären, was zwischen Zedekias Thronbesteigung und der Zeit der Cap. 37, 3 ff. erzählten Weissagung geschehen ist. Und eben so schlecht schliesst v. 1 an 36, 32 an. **וַיִּמְלֶךְ מֶלֶךְ 23, 5** nachgeschrieben; die Zurückbeziehung von **צִדְקִיָּהוּ** auf **אֲשֶׁר** ist höchst ungeschickt, und der von **אֲשֶׁר** eingeleitete Relativsatz eine hier völlig entbehrliche, wohl aus 2 Kön. 21, 17 entnommene, Gelehrsamkeit. Auch ist es wenig geschickt, dafs die Belagerung Jerusalems nicht als Folge des v. 2

beschriebenen Verhaltens der Judäer gekennzeichnet wird. Folgen wir aber dem Text der LXX, so entfällt zwar die Phrase וימלך-מלך, aber wir bekommen den schweren Anstofs, dafs כניהו בן fehlt, so dafs es den Anschein hat, als habe der Schreiber von v. 1 Zedekia für Jojakims Nachfolger gehalten. Da in c. 36 von Jojakim gesprochen wird, so möchte ich nicht mit der Sicherheit Hitzig's den Text der LXX aus Weglassung erklären. Letzterer hat nun gegen Movers eingewandt, dafs die Form der v. 7 stehenden Eigennamen auf Echtheit führe, sie ständen in LXX und unecht müßten sie einen früher da gewesenen Anlehnungspunkt des 3. V. verdrängt haben. Dafs das letztere wirklich der Fall gewesen ist, wird zu erweisen noch Gelegenheit sein. Das Vorkommen der Verse in LXX kann doch nur beweisen, dafs die Verse der griechischen und hebräischen Ausgabe gemeinsamen Grundlage entstammen, die Form der Eigennamen aber beweist, wie ein Blick auf v. 3 lehrt, gar nichts.

Dieser v. 3 nun, welchen Hitzig für die Echtheit von v. 1. 2 herangezogen hat, wird derselben eher verhängnisvoll, da er sich bei näherer Ansicht als Doppelgänger von 21, 1^b. 2^a entpuppt. Zum Beweise begnüge ich mich auch hier damit, die beiden Verse einfach nebeneinander zu setzen.

21, 1^b בְּשֵׁלַח אֱלֹוֹ הַמֶּלֶךְ צְדָקְיָהוּ אֶת־פְּשִׁחוֹר בֶּן־מַלְכִיָּה וְאֶת־
צְפַנְיָה בֶּן־מַעֲשֵׂיָה הַכֹּהֵן לֵאמֹר:

22, 2^a דִּרְשָׁנָא בְּעַדְנוּ אֶת־יְיָ

37, 3^a וַיִּשְׁלַח הַמֶּלֶךְ צְדָקְיָהוּ אֶת־יְהוֹכָבֵד בֶּן־שִׁלְמִיָּה וְאֶת־צְפַנְיָהוּ
בֶּן־מַעֲשֵׂיָה הַכֹּהֵן אֶל־יְרֵמְיָהוּ הַנָּבִיא לֵאמֹר

37, 3^b הֲתִפְלִל־נָא בְּעַדְנוּ אֶת־יְיָ אֱלֹהֵינוּ

Man könnte dagegen einwenden, dafs nach 21, 1^b Paschhur ben Malkia und Zephanja ben Maaseja, dagegen nach 37, 3^a Jehukal ben Schelemja und Zephanja ben Maaseja geschickt werden, und dafs es sich um deswillen um zwei verschiedene Gesandtschaften handeln werde. Allein man begreift nicht, weshalb Zedekia dieselbe Frage

zweimal durch eine solche Gesandtschaft an Jeremia stellen läßt. Ferner nimmt das Verfahren der Beamten Zedekias gegen Jeremia, welches uns 37, 12 ff. erzählt wird, Bezug auf Aeufserungen, welche 21, 3 ff. stehn und welche wir 37, 6 ff. nicht lesen. Endlich aber belehrt uns 38, 1, wie diese 21, 1^b und 37, 3^a zu constatierende Differenz in den Namen der Boten Zedekias zu erklären sein wird.

38, 1 erscheinen als Gegner Jeremias: Schephatja ben Mattan, Gedalja ben Paschhur, Jehukal ben Schelemja und Paschhur ben Malkia. Ich meine natürlich nicht, daß 21, 1^b und 37, 3^a ursprünglich drei Gesandte Zedekias genannt gewesen sind, und daß 21, 1^b Jehukal und 37, 3^a Paschhur weggelassen worden ist, sondern halte es für wahrscheinlich, daß Jehukal in 37, 3^a aus 38, 1 stammt, so daß erst nach dem Eindringen dieses Namens Paschhur ben Malkia zum Wegfall gekommen ist.

Sind aber 21, 1^b und 37, 3^a Doppelgänger, so fragt sich, welcher von ihnen ursprünglich ist. Und da meine ich, muß die Entscheidung für 21, 1^b ausfallen, denn dieser lehnt sich durch **בְּשִׁלַח** an 21, 1^a eng an, und 21, 1^a ist eine Einleitung, welche den uns sonst im Buche Jeremia begegnenden durchaus entspricht, während 37, 3 durch **וַיִּשְׁלַח** mit der Interpolation 37, 1. 2 unauflöslich verknüpft ist.

Noch aber ist über die Verse 4. 5 zu entscheiden.

Sie können wegen ihren historischen Notizen nicht wohl entbehrt werden. Da der Verf. von Jer. 37, 1. 2 mit v. 3 zu einer Vorlage zurückgelenkt ist, so ist a priori wahrscheinlich, daß er diese Verse hinter dieser Vorlage gelesen hat.

Bei dieser Annahme ergeben sich die folgenden Schlüsse für das Verhältniß zwischen 21, 1—10 und 37, 1—11.

Die Prophetie 21, 1—10 ist keine selbstständige Prophetie, sondern frühestens bei der Schlufsredaction des Buches Jeremia, vielleicht aber auch erst von einem Diaskeuasten, durch Ausheben eines Theiles derjenigen Weissagung, welche ursprünglich vor 37, 12 ff. gestanden

hat, künstlich gebildet worden. Veranlaßt wurde diese kritische Operation wahrscheinlich durch den Wunsch, die c. 22' sich findenden Orakel gegen die Davididen durch ein solches wider Zedekia zu vervollständigen. e. 22 aber reicht nur bis in die Zeit Jojachins herab. Zu diesem Zwecke entnahm man aus der vor c. 37, 12 ff. einst stehenden Weissagung den speciell gegen Zedekia gerichteten Theil und die ersten einleitenden Sätze, die man in c. 37 wieder ergänzte.

Auf Grund der vorangegangenen Beweisführung wage ich den folgenden Versuch einer Reconstruction der hierdurch zerstörten Weissagung:

הדבר אשר-היה אליירמיהו מאת יהוה בשלח אליו 1, 21
המלך צדקיהו את-פשחור בן-מלכיה ואת-צפניה בן-מעשיה
הכהן לאמר: (2) דְרִשְׁנָא בעדנו את-יהוה כי ¹⁾ מלך בבל נלחם
עלינו אולי יעשה יהוה ²⁾ אתנו ככל-נפלאותיו ויעלה מעלינו:
וירמיהו בא ויצא בתוך ³⁾ העיר ולא נתנו אתו בית הכליא 4, 37
(5) וחיל פרעה יצא ממצרים וישמעו הכשדים ⁴⁾ את-שמעם ויעלו
מעלירושלם: (6) ויהי דברי-הוה אליירמיהו ⁵⁾ לאמר: (7) כה אמר יהוה
אלהי ישראל כה תאמר אל-מלך יהודה השלח אליך
לדרשני הנה חיל פרעה היצא לכם לעזרה שב ⁶⁾ לארצו מצרים:
(8) ושבו הכשדים ונלחמו על-העיר הזאת ולכדה ושרפה באש:
(9) כי ⁷⁾ כה אמר יהוה אל-תשאון נפשתיכם לאמר הלך ילכו מעלינו
הכשדים כִּי-לא ילכו: (10) כי אם-הפיתם כל-חיל כשדים
הנלחמים אתכם ונשאר-וכם אנשים מדקרים איש באהלו ⁸⁾ יקומו
ושרפו את-העיר הזאת באש

¹⁾ M. T. fügt hinzu נבוכדנאצר, was LXX mit Recht fehlt.

²⁾ אוחע fehlt in LXX. Entbehrt kann es werden.

³⁾ Für העם lesen LXX העיר. Da die Stadt eingeschlossen ist, so ist es besser. Die Lesart des M. T. erklärt sich wohl aus dem Einflusse von v. 12; vgl. auch 37, 14. 40, 5 f.

⁴⁾ הערים על-ירושלם des M. T. fehlt in LXX. Es ist entbehrlich.

⁵⁾ הַנְּבִיא fehlt LXX.

⁶⁾ LXX בלос εις γην. Was das ursprüngliche ist, ist nicht zu entscheiden.

⁷⁾ Fehlt im m. T., kann aber nicht wohl entbehrt werden.

⁸⁾ LXX ξααστος εν τῷ τόπῳ αὐτοῦ οἶτοι.

וַיֹּאמֶר יִרְמְיָהוּ אֲלֵיהֶם כֹּה תֹאמַרְןָ אֶל־צְדָקְיָהוּ: כֹּה אָמַר יְהוָה 21, 3. 4
 אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל הֲנִי מִסַּב אֶת־כְּלֵי הַמַּלְחָמָה ¹⁾ אֲשֶׁר אַתֶּם נֹלְחָמִים
 בָּם אֶת־²⁾ הַכְּשָׁדִים אֶל־חֹךְ הָעִיר הַזֹּאת: (5) וְנֹלְחַמְתִּי אֲנִי אֶתְכֶם
 כִּי־נְטוּיָהּ וּבִזְרוּעַ חֹזֶקָה וּבִאֶף וּבַחֲמָה וּבְקִצָּף גְּדוֹל: (6) וְהִכִּיתִי ³⁾ כָּל־
 יוֹשְׁבֵי הָעִיר הַזֹּאת וְאֶת־הָאָדָם וְאֶת־הַבְּהֵמָה בְּדַבַּר גְּדוֹל יִמְתּוּ: (7)
 וְאַחֲרֵי־כֵן נֹאמְרָה אֶתְּן אֶת־צְדָקְיָהוּ מֶלֶךְ־יְהוּדָה וְאֶת־עַבְדָּיו
 וְאֶת־הָעָם ⁴⁾ הַנְּשָׂאִים בְּעִיר הַזֹּאת מִן־הַדָּבָר וּמִן־הַחֶרֶב וּמִן־
 הָרֶעֶב ⁵⁾ כִּי־אֵיבִיחֶם וּבִיָּד מִבְּקֵשֵׁי נַפְשָׁם וְהִכּוּם לְפִי חֶרֶב לֹא־
 יִחוּסוּ עֲלֵיהֶם וְלֹא יִחְמוּלוּ וְלֹא יִרְחַמוּ: (8) וְאֶל־הָעָם הַזֶּה תֹּאמַר
 כֹּה אָמַר יְהוָה הֲנִי נָתַן לְפָנֶיכֶם אֶת־דֶּרֶךְ הַחַיִּים וְאֶת־דֶּרֶךְ הַמוֹת: (9)
 הַיֹּשֵׁב בְּעִיר הַזֹּאת יָמוּת בַּחֶרֶב וּבִרְעֵב וּבְדַבַּר ⁶⁾ וְהִיֵּצֵא ⁷⁾ וְנִפֹּל עַל־
 הַכְּשָׁדִים הַצָּרִים ⁹⁾ עֲלֵיכֶם יַחִיה וְהִיתְהִלּוּ נַפְשׁוֹ לְשַׁלֵּל: ⁸⁾ (10) כִּי־

¹⁾ אשר נדכם, das im T. hinter הגלחכה geboten wird, fehlt mit Recht in LXX. Es handelt sich um Vertheidigungswerke, nicht um Waffen. Damit fällt der Anfang von v. 4^b im m. T. ואספי אוחם, welche Worte in LXX hexaplarisch sind.

²⁾ So LXX, M. T. אֶת־כָּל כָּל וְאֶת־הַכְּשָׁדִים; der Sinn des Vorhergehenden entscheidet für LXX.

³⁾ LXX, M. T. אֵל, der folgende Satz, welcher לָל noch steigert, entscheidet für dieses.

⁴⁾ M. T. ist mit וְאֶת־הָעָם וְאֶת־הַנְּשָׂאִים im Unrecht gegen καὶ τὸν λαὸν καταλειφθέντα.

⁵⁾ M. T. נבוכדנאצר כלך ככל וכד איביחם וכד מבקשי נפשם והקם לפירחרכ לא יחוס. LXX εἰς χεῖρας ἐχθρῶν αὐτῶν τῶν ζητοῦντων τὰς ψυχὰς αὐτῶν, καὶ κατακόψουσιν αὐτούς ἐν στόματι μαχαίρας· οὐ φείσομαι ἐπ' αὐτοῖς, καὶ οὐ μὴ οἰκτειρήσω αὐτούς. Die Erwähnung Nebucadnezars ist nicht am Platze, da er in den איביחם und נפשם כבקשי נפשם ja eingeschlossen ist. αὐτούς nach οἰκτειρήσω ist aus ארחה verlesenes אלהם. Zweifeln kann man an der ersten Person. Hitzig führt für die dritte an, dass in diesem Verse gesagt werden solle, was denen, welche Jahve verschont hat, nachher andere anthun werden. Vielleicht stand ursprünglich der Plural da: לא יחוסו עליהם ולא יחמלו ולא ירחמו.

⁶⁾ ובדבר fehlt in LXX.

⁷⁾ προσχωρήσαι. Sie lasen möglicher Weise לנפל.

⁸⁾ LXX τοὺς συγκεκλειότας.

⁹⁾ Wenn LXX hinter εἰς σκῦλα nochmals καὶ ζήσεται lesen, so ist das trotz 38, 2 וחי לשלל וחי nicht echt, sondern nach dieser Stelle aus Gleichmacherei geändert. Und in dieser selbst ist וחי erst durch Einfluss von 21, 9 entstanden und zu streichen.

שמתי פני בעיר הזאת לרעה ולא לטובה ¹⁾ ביד מלך-בבל תנח
 ושרפה באש: (11) ויהי בהעלות חיל הכשדים וגו'

Jetzt wird erst die 37, 10 ausgesprochene Drohung verständlich, dafs, wenn auch nur wenige verwundete Chaldäer vom Belagerungsheere übrig bleiben werden, diese die Stadt verbrennen sollen. Sie wird durch 21, 4 dahin erläutert, dafs Jahwe dann Jerusalem erobern und in die Hände seiner Feinde geben wird. Nun versteht man auch völlig, wie es kommt, dafs 38, 2 fast wörtlich 21, 9 citirt ist.

Das Resultat zeigt an einem besonders charakteristischen Beispiel, wie einschneidend die redactionellen Eingriffe sind, welche bei Sammlung und Ueberlieferung des a. t. Prophetencanons vorgekommen sind. Es ist ein Wink, was wir alles eventuell zu erwarten haben, und damit zugleich eine Mahnung zur Vorsicht.

2. Cap. 24—29.

Es kommt mir bei den folgenden Ausführungen hauptsächlich auf Cap. 27—29 an. Daher werde ich nur über diese ausführlich handeln, Cap. 24—26 nur kurz berühren. Auf Cap. 27—29 aber komme ich zurück, weil ich das Gesch. I a. a. O. über diese Capitel Bemerkte zu berichtigen habe. Ich habe sie dort aus einer Sammlung jere-mianischer Orakel abgeleitet. Dies Urtheil kann ich nur noch für Cap. 27 aufrecht erhalten; Cap. 28. 29 sind aus dem erzählenden Buche über Jeremia abzuleiten, aus welchem Cap. 26 stammt und welchem Cornill, Einleitung² S. 156 mit Cap. 28. 29 auch Cap. 27 zugewiesen hat, wiewohl er den in vieler Hinsicht eigenthümlichen und von Cap. 28. 29 abweichenden Charakter von Cap. 27 anerkennt.

¹⁾ Hinter לטובה l. m. T. טאם יהיה, was in LXX fehlt.

Cap. 24. Das Capitel enthält eine in sich völlig abgeschlossene und gut abgerundete prophetische Rede aus der Zeit kurz nach 597. Sie läßt den Propheten in erster Person von sich erzählen, entstammt also einer Sammlung jere-
 mianischer Reden, sei es, daß sie von einem Zuhörer niederge-
 schrieben oder vom Propheten dictiert worden ist. Jener ersten
 von Jeremia seinem Schreiber Baruch dictierten, von Jojakim
 verbrannten Rolle hat sie nicht angehören können, da sie
 jünger ist. Aber auch der später hergestellten neuen ver-
 mehrten Auflage dieser Rolle wird sie nicht angehört
 haben, da die Wiederherstellung, wenn anders Jer. 36, 27 ff.
 genau berichtet, sofort nach der Vernichtung des ersten
 Exemplares erfolgt ist. Jene Rolle ist also zur Zeit Zedekias
 erweitert worden, oder es sind unabhängig von ihr jüngere
 Sammlungen entstanden.

Die Rede des Propheten ist veranlaßt durch die
 hochmüthige und unbufsfertige Stimmung, welche die in
 Jerusalem Verbliebenen nach der Wegführung des Jojachin
 und seiner Schicksalsgenossen befallen hatte. Sie deuteten
 diese als ein Gottesgericht, welches die Sünder des Volkes
 betroffen und aus dem Lande hinweg vom Antlitz Jahves
 verwiesen habe. Unter dieser Betrachtung erscheinen die
 Deportierten als die Sünder, die Zurückgebliebenen, die das
 göttliche Gericht verschont, ja in die Höhe gebracht hat,
 als die Gerechten. Für Jeremia wie für Ezechiel sind sie die
 Sünder, deren Sünde ein vernichtendes Strafgericht herbei-
 führen wird, während die Verbannten von Gott zurück-
 geholt und für immer im Lande eingepflanzt werden sollen.
 Gott selbst vermittelt aus Gnade, daß sie ihn recht er-
 kennen und zu ihm sich zurückwenden, so daß das rechte
 Verhältniß zwischen dem Volke und seinem Gott sich
 einstellt. D. h. aber: der Prophet hat nach 597 den An-
 bruch des ewigen messianischen Reiches in aller Nähe
 erwartet. Cap. 24 gehört zu den messianischen Weis-
 sagungen des Buches Jeremia. Der von ihm v. 6 ff. ge-

weissagte Zustand trägt charakteristische Merkmale der messianischen Zeit, wie sie uns sonst beim Propheten begegnen. Dafs das Volk im ungestörten Besitze des Landes, weil in ungestörter Harmonie mit seinem Gotte lebt; und dafs ihm alles dies sein Gott aus Gnade vermittelt, darin erschöpft sich die messianische Erwartung. Der messianische König fehlt, was sich leicht begreift. Er hat in einem solchen Zukunftsbilde keinen Platz.

Die Ueberzeugung, welche der Prophet von den beiden Classen des Volkès, den ins Ausland verstofsenen und den Zurückgebliebenen, hat, tritt ihm in einer Vision entgegen. Er erblickt vor dem Tempel einen Korb mit guten und einen Korb mit schlechten Feigen. Man hat darüber gestritten, ob der Prophet eine wirklich stattgehabte Vision wiedergebe, oder eine Reflexion in die Gestalt einer Vision kleide. Hitzig's Einwand, schlechte Feigen, mit guten in Wirklichkeit gleichzeitig kaum denkbar, würden nicht zum Tempel gebracht, ist nicht stichhaltig. Wer nur schlechte Feigen erntet, kann nur schlechte abliefern. Und solcher Menschen wird es zu ihrem Bedauern genug im heiligen Lande gegeben haben. Und dafs schlaue und gewissenlose Leute nicht das Allerbeste opferten, geht aus Maleachi, von allem andern abgesehn, deutlich genug hervor. Also kann der Prophet den Inhalt der Vision sogar mit körperlichen Augen gesehn haben. Und von dem, was zuvor das körperliche Auge erblickt hat, wird der Inhalt einer Vision immer abhängig sein. Dafs das Gesicht ein Erzeugniß der Reflexion ist, wird jedoch in richtiger Einschränkung zugegeben werden können. Denn auch die Reflexionen des normalen Denkens werden den Inhalt der visionären Zustände beeinflussen müssen. Aber an und für sich ist es doch nur naturgemäfs, wenn ein Visionär uns erzählt, Jahve habe ihn ein Gesicht schauen zu lassen, dann an eine von ihm wirklich erlebte Vision zu denken. Dazu ist die Vision in der alterthümlichen Weise gehalten, in der uns im

Buche Amos die prophetischen Vision begegnen. Der Prophet erblickt ein Gesicht, Jahve fragt nach dessen Inhalt und erklärt es. Genau wie bei den schwierigeren unter den von Amos geschauten Gesichtern Am. 7, 7. 8, 2.

Der hebräische Text des Capitels ist im Ganzen gut erhalten, zeigt aber doch gegenüber dem der LXX einige der charakteristischen Erweiterungen, die uns im hebräischen Texte des Jeremiabuches des öfteren begegnen. וְהִנֵּה v. 1 fehlt LXX mit Recht. שָׂרֵי יְהוּדָה scheint weniger ursprünglich als הַשָּׂרִים. Es verdeutlicht einen im Zusammenhange einer Verdeutlichung nicht bedürfenden Ausdruck.

v. 2 sind die beiden אָחָד neben הַדּוֹד grammatisch anstößig. Das ה des ersten הַדּוֹד könnte mit בָּבֶל v. 1 zu בָּבֶלָה verbunden werden; das zweite דוֹד könnte conformiert sein. Doch liegt es wohl näher beide אָחָד als eine inhaltlich richtige aber grammatisch ungeschickte Glosse anzusehn.

v. 6. וְהַשְׁבָּתִים erfordert אֶל-עַל würde sich aus der Aussprache וְהַשְׁבָּתִים erklären.

v. 8. כִּי fehlt in LXX mit Recht. הַיְשָׁבִים בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם = 44, 1. 13. 26. ist auf Grund von Cap. 42—44 später zugesetzt worden. In die Situation von Cap. 24 paßt es nicht.

v. 9. לְרָעָה fehlt LXX mit Recht. Es ist ein verdorbenes לְזוֹעָה. — לְשִׁנְיָה. LXX μῦθος, לשִׁנְיָה, kaum richtig.

v. 10. הַחֶרֶב in weniger guter Reihenfolge in LXX zuletzt. Dagegen dürfte LXX mit der Weglassung von וְלִאֲבוֹתֵיהֶם im Rechte sein.

Cap. 25. Dieses Capitel schliesse ich von der Untersuchung aus. Die Geschichte des Volkes Israel, a. a. O. aufgestellte Behauptung, dafs vor v. 15 die Capitel 46 bis 51 ihren ursprünglichen Platz gehabt haben und ihrerseits secundär sind, scheint mir, soweit sie noch des Beweises bedurfte, von Schwally in dieser Zeitschrift. Jahrg. 1888. S. 177 ff. ausreichend unter Beweis gestellt worden zu sein.

Ich habe den Eindruck, daß Cornill, Einleitung², S. 163 ff. die von Schwally für die Unechtheit von Cap. 46—49 angeführten biblisch-theologischen Gründe nicht ausreichend in Rechnung gestellt hat. Das für Cap. 46—51 gewönnene Resultat entscheidet auch über die Herkunft von Cap. 25.

Cap. 26. Auch über dieses Capitel kann ich mich hier kurz fassen. Daß es jener Jeremias Leben und Wirken erzählenden Quelle angehört und über eine Rede berichtet, welche Cap. 7 ff. uns *in extenso* aus einer Sammlung jeremianischer Reden überliefert wird, dürfte allgemein zugestanden werden. Der Text ist im Ganzen sehr gut erhalten und weniger als in andern Theilen des Jeremiabuches durch verdeutlichende Zusätze erweitert, welche auch hier im LXX-Texte fehlen. Während das übrige Stück des Capitels nahezu frei ist, häufen sich diese Zusätze am Ende in v. 20—24. — Es sind als solche zu betrachten v. 1 מֶלֶךְ יְהוָה. — v. 10 יְהוָה vor הַחֶדֶשׁ. — v. 12 כֹּל- vor הַשָּׂרִים, Füllwort wie in LXX v. 21 πάντας vor τοὺς λόγους αὐτοῦ. — v. 21 וְכָל-גִּבּוֹרָיו. Es würde, wenn echt, hinter הַשָּׂרִים stehn; desgl. וַיִּרְא וַיִּבְרַח. — v. 22^b wird in LXX nicht gefunden. Er bringt von den Namen abgesehn nichts hinzu, was nicht v. 22^a gesagt wäre. Fehlende und vermifste Namen werden in der Ueberlieferung eher ergänzt als vorhandene getilgt. Denn gerade an Namen haftet das historische Interesse. אֱלֹהֵינוּ wurde durch 36, 12. 25 dargeboten. Die ganz nutzlose Wiederholung מִצָּרִים neben מִצָּרִים v. 22^a beseitigt die letzten Zweifel über die Herkunft von v. 22^b. Auffüllung ist in v. 22^a יְהוֹנָתָן. — Zweifelhaft kann man bei den folgenden, gleichfalls in LXX fehlenden Worten sein. אֱלֹהֵיךָ v. 4, לְאָמֹר v. 11, נָפֵא v. 28. Daß v. 18 מִתְנַבֵּא gelesen wird, freilich neben וַיִּנְבֵּא, spricht nicht für den massoretischen Text. Für den Sinn des Verses ist die Sache ohne Bedeutung. — v. 20 fehlt in LXX עַל-הָעֵיר. Die Weglassung wäre nicht wohl zu begreifen,

sonach wird der Text der LXX vorzuziehen sein. — Dagegen ist *καὶ παύσομαι ἀπὸ τῶν κακῶν* v. 3 Euphemismus für *אֶל-הַרְעָה וְנִחַמְתִּי* vgl. 18, 8. 10 und 4, 28; und die *ψευδοπροφηταὶ* v. 7—11. 16 vollends fallen der theologischen Betrachtung des Uebersetzers zur Last.

Cap. 27 ist ganz anderen Characters als Cap. 26. Jeremia erzählt, er habe von Jahve den Befehl erhalten, unter Vollziehung einer symbolischen Handlung den Gesandten der Könige von Edom, Ammon, Moab, Tyrus und Sidon, die in Jerusalem sich befanden, um mit dem Könige Zedekia über den Abfall von Nebucadnezar zu verhandeln, eine Botschaft Jahves an ihre Herren mitzutheilen. Es ist Jahves Beschlufs, dafs ganz Palästina Nebucadnezar gehorcht. Daher soll man nicht auf die Zauberer und Propheten hören, die zum Abfalle auffordern. Der Prophet theilt den Gesandten für ihre Herren mit, dafs er auch Zedekia und den Priestern das gleiche im Namen Jahves geweissagt und diesen in Aussicht gestellt hat, dafs die von Nebucadnezar im Tempel übrig gelassenen Geräthe gleichfalls nach Babylon wandern werden. Das Verständniß des Capitels hängt daran, dafs man den Zusammenhang von v. 12 ff. mit dem Vorausgehenden erkennt. Es enthält dieser Theil des Capitels nicht neue, von den vorhergehenden verschiedene, Weissagungen, sondern die Fortsetzung und den Schluß der an die Gesandten des fremden Volkes zu richtenden Weissagung. Mit *וְגו' דְּבַרְתִּי וְגו'* v. 12. 16 referiert der Prophet den Inhalt von Weissagungen, die er Zedekia und den Priestern ertheilt hat, will aber nicht neue von der den fremden Gesandten mitgetheilten Weissagung verschiedene Weissagungen erzählen. Es bildet Cap. 27 eine einzige Weissagung.

Schon die gröfsere Ausdehnung des Orakels widerräth, es aus dem erzählenden Werke abzuleiten. Dazu kommt, dafs es im Habitus durchaus den Reden Jeremias entspricht und uns in dieselbe Zeit versetzt, in die Cap. 24

fällt, an das es angeschlossen werden kann. Psychologisch ist das Capitel völlig begreiflich, wenn es eine Erzählung des Propheten über einen ihm von Gott gewordenen Auftrag enthält. Innerhalb eines von Jeremia erzählenden Werkes würde es sehr auffallen. Darüber, ob der von Jahve gegebene Auftrag ausgeführt worden ist, erzählt der Prophet gar nichts. Es ist daher mühsig, sich darüber den Kopf zu zerbrechen. In der Gestalt, in welcher das Capitel jetzt vorliegt, stellt es eine von dem Propheten vor dem Volke gehaltene Rede vor, in welcher er diesem mittheilt, was ihm Jahve befohlen hat, ohne sich über die Ausführung dieses Befehls näher auszulassen. Insofern hat das Capitel einen etwas anderen Habitus als das sonst manche Vergleichspunkte darbietende Cap. 13. Es wird zu vermuthen sein, daß Jeremia die מִסְרֹת וּמִצְוֹת von v. 2 oder doch ein Joch getragen und durch diese Rede dem Volke die Bedeutung dieses Aufzuges deutlich gemacht hat. Ob der Auftrag ausgerichtet worden ist, ist um so mehr gleichgültig, als das eigentliche Object, auf welches Jeremia durch seine Rede zu wirken wünscht, das judäische Volk sein wird und nicht die fremden Könige. Dafür, daß wir das Capitel aus einer Redesammlung abzuleiten haben, spricht auch, daß der Prophet mindestens v. 16 in erster Person redet und sich im Gebrauch der ersten Person jenes für prophetische Reden charakteristische Ineinanderfließens des redenden Propheten und des inspirierenden Jahve zeigt. אֲנִי v. 2 kommt nicht in Betracht, vgl. darüber unten.

Daß diese Rede grade hier ihre Stelle erhalten hat, wird dadurch veranlaßt sein, daß das Joch des Propheten 28, 10 ff. eine Rolle spielt und die Tempelgeräthe 28, 2 ff. wiederkehren.

Die Richtigkeit der eben entwickelten Auffassung von Cap. 27 wird sich aus den folgenden Bemerkungen über den Text des Capitels ergeben.

Daß die Ueberschrift des Capitels v. 1 eine spätere

und sehr wenig glückliche Zuthat ist, ist eine alte Erkenntniß. Sie fehlt noch in LXX und ist aus 26, 1 nahezu wörtlich entlehnt. v. 3. 12. 24 widersprechen der Ueberschrift. v. 3. 12 nennen Zedekia, v. 20 nennt Jojachin und auch der übrige Inhalt des Capitels ist nur aus Zedekias Zeit begreiflich. Movers' Vermuthung, es habe die Ueberschrift 49, 34 nach Abzug von אֶל-עֵלָם einst am Anfange des Capitels gestanden, ist zwar scharfsinnig, aber nicht plausibel. Denn LXX lesen dort בְּלֵעֵלָם. Dies und der Eingang אֲשֶׁר הָיָה וְגו' weisen jenen Vers als späte Zuthat aus.

v. 2. אֲלֵי fehlt LXX. Der gleiche Fall findet 13, 1. 17, 19. 25, 15 statt, wo der m. T. gleichfalls vor einem im Imperativ gegebenen Befehl אֲלֵי liest, während LXX es nicht bietet. Es könnte scheinen, als spreche für den massoretischen Text der übrige Inhalt des Capitels. Man wird sich für LXX entscheiden, wenn man beachtet, daß der m. T. an den übrigen in Betracht kommenden Stellen — 19, 1. 22, 1. 26, 2. 30, 2. 32, 14. 34, 2. 35, 13 — אֲלֵי nicht bietet. LXX καὶ περίθου ohne S. verdient gegenüber וַיִּתְהַם des m. T. den Vorzug. Das S. ist der Deutlichkeit wegen, jedoch ohne Noth, ergänzt.

v. 3. מְלֹאכִים LXX ἀγγέλων αὐτῶν. Da הַבָּאִים die Determination des Nomens bezeugt, zu dem es als Apposition gehört, so ist die Lesart der LXX vorzuziehen, מְלֹאכִים für aus מְלֹאכִיהֶם zusammengeslossen anzusehen. — εἰς ἀπάντησιν αὐτῶν לְקִרְאָתָם dürfte Doublette zu ירושלם sein. Es ist sinnlos.

v. 4 ist צְבָאוֹת nach יְהוָה nach LXX als Zusatz zu streichen.

v. 5. LXX liest אֶת-הָאָרֶם וְאֶת-הַבְּהֵמָה אֲשֶׁר עַל-פְּנֵי הָאָרֶץ nicht. Da הָאָרֶץ vorhergeht, so ist man zunächst versucht, anzunehmen, es sei durch Homoioteleuton ausgefallen. Doch bestätigt sich dies bei weiterer Prüfung nicht. Denn 1) die Theilung des Verses in Stichen ist bei dieser Annahme nicht

herzustellen, 2) in v. 6 folgt וְגַם אֶת־חַיַּת הַשָּׂדֶה נִתְּחִי לוֹ, sonach kann nicht schon vorher über אֲשֶׁר עַל־פְּנֵי הַבְּהֵמָה verfügt worden sein. Letzteres wie der Gegensatz zu אֲדָם beweist, dafs בְּהֵמָה Thiere überhaupt bedeutet, also soviel wie חַיַּת הַשָּׂדֶה ist, wobei man sich noch dazu daran stößt, dafs unmittelbar nacheinander derselbe Begriff so verschieden ausgedrückt worden sein soll. 3) Das Suffix in וְנִתְּחִיָהּ v. 5^b bezieht sich ungezwungen nur auf הָאָרֶץ, wie וְגַם v. 6 zeigt. Zugleich sehn wir hieraus, dafs הָאָרֶץ Land und Volk begreift. 4) Schon diese Bedeutung von הָאָרֶץ zeigt, dafs es sich hier nicht um die Weltherrschaft, sondern um die Nebucadnezar von Jahve verliehene Herrschaft über Palästina handelt. Sonach sind jene in LXX fehlenden Worte eine aus Mißverständniß von הָאָרֶץ geflossene Glosse. Sie setzen voraus, dafs es Erde bedeutet, was es nach dem folgenden nicht bedeuten kann. Es hat diese Glosse aber auch Folgen für den Text von v. 6 gehabt.

v. 6. LXX liest וְעַתָּה אֲנֹכִי mit Recht nicht. Es ist secundäre Erweiterung des Textes. Statt אֶת־כָּל־הָאֲרָצוֹת הָאֵלֶּה bietet sie הָאָרֶץ. Auch hier verdient sie den Vorzug, da vorher einzelne Länder nicht genannt worden sind. Die Lesart des mass. Textes ist die Folge der Glossierung von הָאָרֶץ in v. 5. הָאָרֶץ in der Bedeutung «Erde» war hier unerträglich und wurde daher ersetzt. In 6^b fehlt לוֹ נִתְּחִי. Es ist entbehrlich. Wir bekämen dann als 2. Hälfte des Verses וְגַם אֶת־חַיַּת הַשָּׂדֶה לְעַבְדוֹ *und auch das Thier des Feldes, dafs es ihm diene* oder *mufs ihm dienen*. Neben dieser 2. Hälfte ist 5^a zu groß. In 5^a ist zunächst mit FA נְבוּכַדְנֶאֱצַר als erläuternde Erweiterung zu streichen, dann aber auch mit eben diesem עֲבָדִי. Das δουλεύειν αὐτῷ der HHSS und Ausgaben gehört der echten LXXüberlieferung nicht an, da LXX עֲבַד v. 9. 11 f. durch ἐργάζεσθαι übersetzt, vgl. dagegen δουλεύειν in dem hexaplarischen Zusatze v. 17. Dann ergäbe sich als erster Stichos נִתְּחִי

הָאָרֶץ בְּיַד מְלֹךְ בָּבֶל, und damit wäre das vermifste Gleichmafs hergestellt.

v. 7 fehlt in LXX ganz. Er ist secundär, wie schon F. Movers gesehn hat. Er lenkt von den concreten Verhältnissen, mit denen sich die Weissagung sonst beschäftigt, ab und spielt auf die secundären Weissagungen gegen fremde Völker an. In der Rede des Propheten handelt es sich um ganz bestimmte Völker, aber nicht um גוֹיִם רַבִּים und מְלָכִים גְּדֹלִים. Dazu verweist עַד בָּא עַתָּה אֲרִצּוֹ גַם־הוּא auf Cap. 50. 51. Die Weissagung auf ein Ende der Herrschaft Nebucadnezars stört den Gang der Weissagung, die sich sonst lediglich mit Nebucadnezar und seiner Zeit beschäftigt. Es hat keinen Sinn, vor v. 8 ein Ende der babylonischen Herrschaft zu weissagen. Es würde das, ganz abgesehen von der unpassenden Stelle, den Eindruck der Weissagung lediglich abgeschwächt haben. v. 7 rührt vielleicht von demselben Interpolator her, der הָאָרֶץ v. 5 glossiert hat.

v. 8 liest LXX mit Recht statt καὶ τὸ ἔθνος. וְהָיָה הַגּוֹי knüpft den durch die Glosse v. 7 zerrissenen Faden wieder an. Ferner fehlen die Worte: לֹא־יַעֲבֹדוּ אֹתוֹ אֶת־נְבוּכַדְנֶאֶצַּר. מְלֹךְ בָּבֶל וְיָחַת אֲשֶׁר durch Homoioteleuton zu denken, vielmehr das über LXX Ueberschiefsende als Glossem zu streichen. Denn man erwartet, daß das Bild vom Stecken des Halses in das Joch Nebucadnezars zuerst genannt werde. Erst hinterdrein wäre der allgemeine bildlose Ausdruck «dienen» am Platze. v. 8^b fehlt וּבְרֶכֶת in LXX. Es wird vorsichtiger sein, es zu streichen. Es könnte nach dem unechten Verse 13 (s. dort) eingetragen sein. Die gröfsere Länge von 8^a würde freilich für dasselbe sprechen. Aber וְהִמְמַלְכָּה v. 8^b könnte Erweiterung sein. Statt עַל־הַגּוֹי הוּא l. m. LXX wegen des folgenden עֲלֵיהֶם und statt הָיָה אִתָּם m. LXX wie 24, 10 הָיָה אִתָּם ist abgesehn von unserer Stelle überall intransitiv.

v. 9. חַלְמֵי־יִכָּם *palst* nicht zu השָׁמְעוּ. Man erwartet nach Analogie der daneben stehenden *pt. m. pl.* LXX τῶν ἐνυπνιαζομένων. Es dürfte aber eher zu streichen sein. Dann erhält man zwei Gruppen von je zwei Species der Wahrsager. אֱלֵיכֶם לְאִמֹר fehlt LXX und ist völlig entbehrlich.

v. 10. LXX liest וְהִחַתִּי אֶחְכָּם וְהִאֲבֹדְתֶם mit Recht nicht. Es schieft im Verse über. Die Worte sind aus v. 15 geflossen und gebrauchen הִדִּיחַ wie auch v. 15 m. T. in der Bedeutung *verstoßen* = *exilieren*, während v. 15, wie noch zu zeigen, ursprünglich mit dem Worte ein anderer Sinn verbunden gewesen ist. Hierüber weiter unten zu v. 15.

v. 11. In LXX fehlt נֶאֱמַר יְהוָה mit Recht. Es schieft über.

v. 12. Der Schlufs des Verses lautet in LXX הָבִיאוּ אֶת־צִוְיֹאֲרֵיכֶם וְעִבְדוּ אֶת־מֶלֶךְ בָּבֶל, dann geht es fort οτι ἄδυνα αὐτοὶ προφητεύουσιν d. i. v. 14^b. Alles, was im mass. T. dazwischen steht, fehlt. Es erklärt sich dies, wenn man beachtet, dafs am Schlusse von v. 14^a בָּבֶל steht. Der Uebersetzer oder der Schreiber seiner Vorlage ist von בָּבֶל in v. 12 auf בָּבֶל v. 14^a abgesprungen. Somit hat bei ihm am Schlusse von v. 12 וְעִבְדוּ אֶת־צִוְיֹאֲרֵיכֶם nicht gestanden. Es hat diese Phrase an jener Stelle auch keinen rechten Sinn, da עִבְדוּ schon vorweggenommen ist. v. 12^b aber in der von LXX dargebotenen Gestalt zu lesen und eben damit jene Worte וְעִבְדוּ אֶת־צִוְיֹאֲרֵיכֶם des m. T. zu streichen, rather die Erwägungen 1) dafs בָּעַל וְגו' sich als verdeutlichende Ergänzung begreift, seine Weglassung aber schwer verständlich ist; 2) dafs es hier sich um Nebucadnezar nicht aber um sein Volk handelt.

v. 13. Fehlt in LXX wie v. 14^a. Ist er echt, ist er vom Uebersetzer übersprungen worden? Letzteres ist nicht wahrscheinlich. Er wäre dann, wie Hitzig bemerkt, über sehr viel hinweggeirrt. Der Vers hängt 1) mit v. 12^b in der

Gestalt des m. T. zusammen vgl. וְחָיו; er ist 2) matt und in Prosa geschrieben; 3) in einem Referat an die Gesandten gar nicht am Platze. Er citiert naiver Weise die den Gesandten vorher in v. 8 gegebene Unglücksweissagung. Sonach ist es ungeschickte Interpolation eines Späteren.

v. 14^a dagegen ist durch Versehn in LXX ausgefallen. Er ist vor $\delta\tau\iota$ $\alpha\delta\iota\kappa\alpha$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\iota\iota$ $\pi\rho\omicron\phi\eta\tau\epsilon\upsilon\omicron\sigma\iota\upsilon\varsigma$ $\acute{\upsilon}\mu\iota\upsilon$ nothwendig.

v. 15. LXX l. st. הַרְחִי בְּלֹס הַרְחִי mit Recht. Es heisst הַרְחִי hier nicht wie 24, 9 *wohin verstossen*, sondern *verführen* (v. falschen Propheten) vgl. Dt. 13, 6. 11. 34. 2 Ch. 21, 11. הַנְּבִיאִים LXX $\sigma\iota$ $\pi\rho$. $\acute{\upsilon}\mu\omega\upsilon$, letzteres ist Zusatz. Hinter v. 15 l. LXX noch לְשִׁקֵּר בְּנֹבִים. Mit Unrecht, denn sie müssen infolge dessen לָכֵם vor v. 16 wiederholen. Dort aber hat es keinen Platz, da die folgende Rede sich *zuerst* an die Priester wendet und לָכֵם in וְאֶל־כָּל־הָעָם mit steckt. Auch wäre אֲלֵיכֶם nöthig. (Im griechischen Texte fällt das zusammen.)

v. 16. In LXX eine andere Stellung $\kappa\alpha\iota$ $\pi\alpha\nu\tau\iota$ $\tau\tilde{\omega}$ $\lambda\alpha\tilde{\omega}$ vor $\kappa\alpha\iota$ $\tau\omicron\iota\varsigma$ $\acute{\iota}\epsilon\rho\epsilon\upsilon\sigma\iota\nu$. Ich wage nicht zu entscheiden. Statt נְבִיאֵיכֶם hat LXX הַנְּבִיאִים. Ersteres ist wohl verdeutlichende Umbildung (wegen הַנְּבִיאִים) עֲתָה מְהֵרָה fehlt LXX mit Recht. Es soll die Weissagung drastischer gestalten.

v. 17 fällt mit v. 13. Er ist genau wie dieser gehalten und sein Inhalt so wenig am Platze wie der von v. 13. LXX l. ihn mit Recht nicht, wohl aber statt seiner לֹא שְׁלַחְתִּים. Ob es Zusatz ist, ist zweifelhaft. Es würde auch als Anfang von v. 18 am Platze sein. Es könnte von der Glosse v. 17 verdrängt worden sein.

v. 18. Statt בִּיהוָה צְבָאוֹת l. LXX m. Recht בִּי. Ein Abschreiber hat nicht bemerkt, das Jahve redet. Dagegen fehlt לְבִלְתִּי bis בְּבִלְתָּ mit Unrecht in LXX. Der Uebersetzer oder der Schreiber seiner Vorlage ist von בִּי zu בִּי abgesprungen.

v. 19. In LXX fehlt nicht nur צָבֹאוֹת sondern auch וְעַל-הַמְכוֹנוֹתוֹ אֵל-.... Ersteres ist eine Erweiterung, letzteres ganz unnütze Gelehrsamkeit. Die כָּלִים sind in v. 18 genügend beschrieben. Aus diesem Grunde ist LXX auch im Recht, wenn sie am Schlusse des Verses הַנוֹתְרִים בְּעִיר הַזֹּאת *nicht* liest.

v. 20. לָקַח das Object ist unnöthiger Weise ergänzt. LXX לָקַח — נְבוּכַדְנֶאֶצַּר, schon durch die Form als Einschub ausgewiesen, str. mit LXX. Desgl. mit ihr מְלֶכֶת-יְהוּדָה בְּן-יְהוֹנָתָן וְיְהוֹנָתָן וְיְהוֹנָתָן וְיְהוֹנָתָן. Es ist an diesem Orte ganz überflüssige Gelehrsamkeit.

v. 21 fehlt in LXX mit Recht. Es ist eine ganz unnütze Wiederholung von v. 19.

v. 22. Statt יִבְאוּ liest LXX εἰσελεύσεται יִבְאוּ. Wegen v. 18 ist es vorzuziehn. Nur die beiden Worte יִבְאוּ בְּבִלְהָ יִבְאוּ können als echtes Gut anerkannt werden. Der Rest des Verses verweist wie v. 7 auf den Untergang Babylons, über den zu sprechen hier gar keine Veranlassung war. Der Vers ist wohl durch Cap. 50. 51 veranlaßt worden. Er giebt der Unglücksweissagung einen tröstlichen Abschlufs.

Es ist amusant, die Schwierigkeiten zu sehn, in welche sich Graf bei Behandlung des Textes von v. 19—22 infolge seiner unmethodischen Stellung zur LXX verwickelt.

Cap. 28. Mit diesem Capitel, an welches sich Cap. 29 ungezwungen anschliesst, treffen wir wieder auf einen Bericht über das Wirken des Propheten Jeremia, der in allem Einzelnen den Character der Darstellung von Cap. 26 trägt, wiewohl er von Erlebnissen des Propheten unter der Regierung Zedekias erzählt. Jeremia tritt dem im Tempel den baldigen Sturz Nebucadnezars und die Rückkunft der weggeschleppten Tempelgeräthe von Gott weissagenden Propheten Chananja von Gibeon entgegen, indem er ihn darauf aufmerksam macht, das der Prophet, welcher Heil weissagt, durch das Eintreffen seiner Weissagung als von

Jahve gesandt beglaubigt werden muß. Der hierüber erzürnte Chananja reißt das Joch, welches Jeremia auf seinem Halse trägt, herab und zerbricht es, indem er verkündet, daß Jahve also das Joch Nebucadnezar's zerbrechen werde. Jeremia geht stumm nach Hause, und es liegt wohl darin, daß der Verf. Jeremia nicht sofort die gebührende Antwort geben läßt, ein Anzeichen dafür, daß wir hier im Allgemeinen eine treue Ueberlieferung vor uns haben. Später wird er zu Chananja gesandt und verkündet ihm, daß Jahve an Stelle des zerbrochenen hölzernen ein eisernes Joch machen und allen Völkern auferlegen werde, und daß er zur Strafe für seine falschen Weissagungen noch dieses Jahr sterben werde, was sich auch erfüllt.

Hieran schließt sich in Cap. 29 die Inhaltsangabe eines von Jeremia an die Gola Jojachins geschriebenen Briefes. Jeremia ermahnt diese, sich auf längeres Bleiben in Babylonien einzurichten und sich durch die Weissagungen falscher Propheten nicht irre machen zu lassen. Es erregt das den Zorn eines dieser Propheten, welcher sich über Jeremia durch einen an den Priester Zephanja gerichteten Brief zu rächen sucht. Jeremia erhält darauf von Jahve den Befehl, eine wider Schemaja gerichtete Unglücksweissagung der Gola zu übermitteln.

Hier liegt dasselbe Verhältniß der Erzählung über Jeremia zu eingestreuten prophetischen Weissagungen vor wie in Cap. 26, während in Cap. 27 lediglich eine längere, bis in alle Einzelheiten genau durchgeführte, prophetische Rede vorlag. Schon deshalb wird man Cap. 28. 29 aus derselben Quelle wie Cap. 26 herzuleiten haben. Von dem, was diese über die Wirksamkeit Jeremias unter Jojakim und Jojachin berichtet hat, ist in Cap. 36 noch ein Stück erhalten, welches über ein Ereigniß aus dem 4. Jahre Jojakims berichtet. Sonach hat der Abschnitt Cap. 28. 29 seine Prämissen verloren. Mit der Rede Cap. 27 ist er von der Redaction verbunden worden, da

er wie diese von Jeremias Kämpfen mit prophetischen Gegnern handelt, von den Tempelgeräthen redet, von welchen der Schluß des 27. Cap. handelt, und das Joch Jeremias erwähnt.

Dafs aber in Cap. 28. 29 ein Späterer über Jeremia schreibt, dürfte aus 29, 21 ff. hervorgehn. Hier wendet sich Jeremia gegen die in Babylonien unter den Deportierten wirkenden Propheten Ahab und Zedekia v. 21 mit der Drohung, dafs Jahve sie in die Hand Nebucadnezars geben und dieser sie hinrichten werde. Beide leben also noch. v. 22 aber droht weiter, dafs ihre Namen in dem Fluchworte gebraucht werden sollen: «Jahve mache dich Zedekia und Ahab gleich, welche der König von Babel mit Feuer geröstet hat» und v. 23 giebt den Grund hierfür an. Der Verf. von v. 22 f. kennt also ihren Ausgang bereits. Will man also v. 22 f. nicht von einer anderen Hand als v. 21 ableiten, was im Uebrigen sonst durch nichts an die Hand gegeben wird, so mufs man annehmen, dafs hier ein längere Zeit nach den beschriebenen Ereignissen schreibender Verf. schreibt, welcher die in v. 21 vorliegende Situation in v. 22 f. nicht festgehalten hat, weil er die weiteren Schicksale jener Männer kannte. Es ist das recht ungeschickt, aber es ist psychologisch erklärlich.

Ebenso ungeschickt ist es übrigens, wenn v. 24 das Orakel gegen den Propheten Schemaja mit וְאֵל־שִׁמְעִיָּהוּ angeknüpft wird, so dafs es zunächst scheint, als setze sich der von Jeremia an die Gola geschriebene Brief weiter fort. In Wirklichkeit handelt es sich um ein Orakel, welches Jeremia erst, nachdem Schemaja sich an ihm für den an die Gola geschriebenen Brief durch eine Denunciation beim Jerusalemer Priester Zephania gerächt hat, empfängt, welches also geraume Zeit später fällt und hier nur erzählt wird, weil es eine Folge jenes von Jeremia nach Babylonien geschriebenen Briefes war. Erst v. 30 f. erfahren wir, dafs Jeremia den Auftrag erhalten hat, das

Orakel wider Schemaja der Gola mitzuthemen. Aber darüber, ob er nun auch an diese in Ausführung dieses Befehles einen Brief gesandt wird, erfahren wir gar nichts, was in Anbetracht der genauen Angaben in v. 1. 3 sehr auffällt.

Gegen diese Ableitung von Cap. 28. 29 aus einem von Jeremias Wirken erzählenden Buche könnte man versucht sein, das אָמַר אֱלֹהִים von 28, 1 einzuwenden. Wenn man jedoch beachtet, dafs im ganzen weiteren Verlauf von Jeremia erzählt wird, 28, 5. 6. 10. 11. 12. 15. 29, 1. 30, während vorher in Cap. 27 Jeremia von sich erzählt, so wird man zu der Vermuthung gedrängt, dafs אֱלֹהִים 28, 1 auf Rechnung des Redactors zu setzen ist. Nur darüber kann man zweifelhaft sein, ob אֱלֹהִים aus einem אֱלֹהֵי יִרְמְיָהּ umgeschrieben, oder zugesetzt ist. Die Rede des Chananja enthält an und für sich keine persönliche Spitze gegen Jeremia und hat ihren guten Sinn auch dann, wenn man sie als eine an die im Tempel gerade versammelten Judäer gerichtete betrachtet. In diesem Falle wäre אֱלֹהִים für zugesetzt zu halten. Die Sache läfst sich nicht entscheiden, da das Stück jetzt von seinen ursprünglichen Prämissen losgelöst ist.

Betrachtet man den Text des Abschnittes im Einzelnen, so gebührt dem der LXX im Wesentlichen der Vorzug.

Auch in diesen Capiteln ist der Text der LXX in weit höherem Maafse frei von jenen die Diction gewichtiger gestaltenden und Einzelnes verdeutlichenden Ausdrücken, durch welche während der schriftlichen Ueberlieferung der Text bereichert worden ist, als der m. T. In diesem sind als solche Füllwörter zu streichen das הַנְּבִיאַת hinter יִרְמְיָהּ 28, 5. 6. 10. 11. 15. 29, 1. 20, wie hinter הַנְּבִיָּהּ 28, 1. 5. 10. 12. 15. 17; ebenso beurtheilt sich wenn v. 9 τοῦ λόγου = דְּבַר וְהַנְּבִיאַת und v. 12 τοῦ τραχήλου αὐτοῦ und הַנְּבִיאַת יִרְמְיָהּ צִנָּאר einander entsprechen. Nach צִנָּאָה ist 29, 29 הַכְּהֵן hinzugesetzt, nach יְהוָה ist אֱלֹהֵי יְהוָה ist

יִשְׂרָאֵל 28, 14. 29, 8; צְבָאוֹת 29, 4 (wenn das auch von LXX gebotene אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל echt), 28, 2 צְבָאוֹת אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל לְאֹמֵר 28, 2 zugesetzt. יִכְנֶנָּה wird 28, 4 durch מְלֻד־יְהוּדָה vervollständigt, und zu בְּלֵךְ מְלֻךְ wird 28, 11. 14. 29, 3 נְבוּכַדְרֶאֱצַר 29, 21 נְבוּכַדְרֶאֱצַר hinzugesetzt. כָּל־ ist 28, 3 vor כְּלֵי 28, 4 vor גְּלוֹת 29, 31 vor הַגּוֹלָה eingeschaltet. Ebenso sind anzusehn הָאֵלָה nach הַגּוֹיִם 28, 14; הַזֶּה nach הַסֵּפֶר 29, 19; כְּבִלָּה 29, 4; שָׁם 29, 6; נֶאֱמַר יְהוָה 29, 9; דְּבָרֵי הַטּוֹב = τὸς λόγους μου 29, 10; das zweite יְחֹנָה 58, 6. Solche Zusätze fehlen im Texte der LXX gleichfalls nicht, aber sie sind seltener: τὸν λόγον κυρίου 28, 7 statt הַדְּבָר; ἐπιστολήν εἰς Βαβυλῶνα τῇ ἀποικίᾳ 29, 1 neben βίβλον und an unmöglicher Stelle, das zweite με 29, 13, vgl. auch die Wiederholung von אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל לְכֶם 29, 8. Anderes später.

Aber auch abgesehen von solchen den Text voller gestaltenden Zuthaten finden sich im mass. Texte allerhand Zusätze gröfseren und kleineren Umfanges. Diese wie die übrigen Verschiedenheiten sollen an der Hand des Textes nach der Reihenfolge der Verse besprochen werden.

28, 1. Dafs die Ueberschrift überfüllt ist, bedarf keines Beweises. בְּשָׁנָה הַזֶּהיא verträgt sich nicht mit der unbestimmteren Angabe מְלֻד־יְהוּדָה בְּרֵאשִׁית מַמְלַכְתָּה צְדָקָהּ und diese nicht mit בְּשָׁנָה הַרְבִּיעִית. LXX hat blos ἐν τῷ τετάρτῳ ἔτει Σεδεκία βασιλέως Ἰουδα. Graf meint מְלֻד־יְהוּדָה צְדָקָהּ בְּרֵאשִׁית מַמְלַכְתָּה sei nach 27, 1 eingeschoben, wofür dann לְצְדָקָהּ מְלֻד־יְהוּדָה nach בְּשָׁנָה הַרְבִּיעִית weggefallen sei. Es ist das an und für sich möglich. Doch giebt das sonstige Verhältniß beider Texte noch eine andere Erklärung an die Hand. LXX geben auch בְּשָׁנָה הַזֶּהיא nicht wieder. Dies vor בשנת הרביעית oder בראשיתונו' zuzusetzen, konnte Niemanden beifallen, während sich diese beiden Angaben ungezwungen als Versuche erklären, בשנה הַזֶּהיא näher zu bestimmen. Eine solche Erläuterung war nöthig geworden, weil die Zeitangabe nicht mehr gelesen wird, auf welchesich הַזֶּהיא בשנה einst zurückbezog. Die Angaben בראשית

בשנת הרביעית vgl. 26, 1. 27, 6; 49, 34 und vgl. 25, 1. 36, 1. 45, 6. 46, 2. 51, 59 sind im Vergleich mit anderen Zeitangaben im Jeremiabuche zu häufig, um Zutrauen zu erwecken. Es muß daher schon an und für sich die Möglichkeit zugegeben werden, daß der Text der LXX aus dem des m. T. geflossen ist. Die Schwierigkeiten dieses sind in ihm bestätigt. Ist die Annahme richtig, daß Cap. 28 nicht die ursprüngliche Fortsetzung von Cap. 27 ist, daß diese vielmehr verloren gegangen ist, so erklärt sich der Eingang **ויהי בשנה ההיא** auf das Ungezwungenste.

v. 3^b fehlt in LXX mit Recht. Solche historische Gelehrsamkeit ist hier unnöthig.

v. 5 stellt LXX die Priester anders als in v. 1 hinter das Volk.

v. 7 **ἀκούσατε** und danach **τὰ ὅσα ὑμῶν** ist schlechter als **שְׁמַע־נָא** und **בְּאִזְנוֹיְךָ** des m. T. Wie v. 8 zeigt ist Chananja angeredet. Uebrigens ist der Fehler vielleicht dadurch entstanden, daß v. 8 **לפניכם מן** zu **לפניך מן** verlesen worden ist. **אַרְצוֹת רְבוֹת** v. 8 ist wegen des Zusammenhangs und des folgenden **מִמְלְכוֹת נְדָלוֹת** der Lesart der LXX **אַרְץ רְבָה** vorzuziehen. Am Schlusse hat LXX nur **εἰς πόλεμον**, während der m. T. **למלמה ולרעה ולדבר**. Der m. T. ist zweifellos in Unordnung, da der allgemeine Begriff **לרעה** zwischen den bestimmten Begriffen **מלחמה** und **דבר** nicht am Platze ist. Die einfachere Lesart der LXX verdient den Vorzug. **ולרעה ולדבר** dürften vom Rande in den Text gekommen und **רעה** aus einem klein oder undeutlich geschriebenen **רעב** entstanden sein.

v. 9. Für **וְיָרַע הַנְּבִיא אֲשֶׁר שָׁלְחוּ** gegen **γνώσονται τὸν προφήτην ὃν ἀπέστειλεν αὐτοῖς** spricht der Zusammenhang.

v. 13. Der Plural **τοὺς γλοιοὺς** und danach am Schlusse **αὐτοὺς** dürfte durch die Plurale in v. 13 veranlaßt sein. Dort aber liegt der generische Plural vor, welcher hier nicht am Platze ist. Es ist also **הַמוֹטָה** des m. T. das

Richtige und am Schlusse des Verses וַיִּשְׁבְּרוּהוּ statt וַיִּשְׁבְּרוּהוּ zu emendieren.

v. 11. בְּעוֹד שְׁנָתַיִם וָיָמִים stammt aus v. 3. Dort ist es am Platze. Hier stört es nur den Eindruck.

v. 13. וְעָשִׂתָּ ist sinnlos, da Chananja doch nicht eiserne Joche machen soll. Es ist וְעָשִׂיתִי = וְעָשִׂיתָ gemeint. LXX richtig και ποιήσω.

v. 14. Der Schluß von וַעֲבַדְהוּ an fehlt mit Recht in LXX. Er ist nach 27, 8. 12 ergänzt. Ein solcher isolierter Zug würde die Weissagung nur abschwächen.

v. 15. LXX liest שְׁמַעְנָא הַגְּנִיָּה nicht. Die Worte dürften durch Homoioteleuton ausgefallen sein.

v. 16. LXX liest בִּירְסָרָה דְּבַרְתָּ אֶל־יְהוָה nicht. Die Drohung Jeremias ist ohne diese Worte viel nachdrücklicher. Auch bedarf es nach dem Bisherigen einer Begründung gar nicht. Weshalb ein Abschreiber oder Uebersetzer sie weggelassen haben sollte, ist dagegen nicht zu sagen, vgl. auch zu 29, 32.

v. 17. בְּשָׁנָה הַהִיא fehlt in LXX. Nöthig ist es nicht, da nach v. 1 die Monatsangabe genügt. Es könnte zur Verdeutlichung der Situation hinzugefügt worden sein, und ein Grund, der seine Weglassung veranlaßt haben sollte, läßt sich nicht finden.

29, 1. וְיָרָךְ vor וְיָקִי fehlt in LXX, es ist sinnlos. Der Brief richtet sich an die Häuptlinge aller Geschlechter. An die Stelle der etwa bei der Deportation Umgekommenen sind doch Nachfolger getreten. Der Schluß אֲשֶׁר הִגְלָה נְבוּכַדְנֶאצַּר מִירוּשָׁלַם בְּבָלָה ist eine hier ganz überflüssige historische Notiz und fehlt in LXX mit Recht.

v. 2 wird mit einigen unbedeutenden Abweichungen in LXX gelesen. Ursprünglich ist er nicht. Denn בְּיָד וְגו' v. 3 kann nicht durch v. 2 von כָּל־הָעָם getrennt sein. Auch ist sehr fraglich, ob er inhaltlich richtig ist. Das Schreiben dürfte eher in die Zeit vor dem Ausbruch der

Empörung Zedekias (um 590) gehören. v. 2 ist Zusatz eines Späteren.

v. 6. וְהִלְדָּנָה בָּנִים וּבָנוֹת fehlt in LXX. Der Umstand, daß hinter וְקָחוּ לְבָנֵיכֶם נָשִׁים ein entsprechender Folgesatz nicht steht, kann zu Gunsten der Lesart der LXX geltend gemacht werden.

v. 7. τῆς γῆς ἡ γῆρ. Letzteres scheint das Secundäre, weil aus der Erwägung geflossen, daß die Deportierten sich nicht in einer Stadt, sondern an vielen Orten befinden. Aber es dürfte an den Ort, an dem sich der betreffende Einzelne befindet, gedacht sein.

v. 8. ἃ ὑμεῖς ἐνυπνιάζεσθε. Daß מְחַלְמִים ein durch Dittographie des ם von מְחַלְמִים entstandener TF. statt חֲלָמִים ist, ist längst bemerkt worden.

v. 9. Da בְּשָׂמוֹ folgt, so wird statt בְּשִׁקָר zu lesen sein שִׁקָר. LXX ἀδικα.

v. 10. מְחַלְמִים ist besser als τὸν λαὸν ὑμῶν. Letzteres verdankt seinen Ursprung wohl der Erwägung, daß die Empfänger des Briefes nach 70 Jahren nicht mehr leben werden.

v. 11. καὶ λογιόμαι κτλ. ist wesentlich schlechter als der hebräische Text. Was Jahve alles thut, ist schon v. 10 gesagt worden. v. 11 fordert auf, die in v. 10 gegebene Heilsverheißung zu glauben. Jahve weiß gar wohl, was er thut. Schon Hitzig hat gesehn, daß die Lesart der LXX sich aus ungenauer Ueberlieferung der 1. Zeile erklärt. Dagegen möchte ich nicht so apodictisch für מְחַלְמִים וְהִקְנָה = messianische Hoffnung gegen ταῦτα der LXX eintreten.

v. 12. LXX liest וְהִלְכְתֶם אִתִּי וְהִלְכְתֶם nicht. So wie sie stehn, sind die Worte kaum echt. Statt וְהִלְכְתֶם wäre ein וְשָׁמַעְתִּי אֶלְיֶכֶם bzw. וּמִצְאָתֶם v. 13 paralleler Ausdruck zu erwarten.

v. 14. Die beiden ersten Worte des Verses וְנִמְצְאָתִי לָכֵן gehören als Nachsatz zu v. 12^b. Von נָא an fehlt v. 13 mit Recht in LXX. Er ist eine nähere Ausführung

und Erläuterung der v. 11 ff. gegebenen Verheißung, welche nach v. 10 überflüssig ist und dazu die historische Situation nicht einzuhalten weiß. Ihrem Verf. steht die Heimkehr der Diaspora vor Augen, während es sich im Abschnitte um die Rückkehr der Gola Jojachins aus Babylonien handelt.

v. 16—20. Dieser ganze Abschnitt fehlt in LXX. Da v. 20 wie v. 16 mit כָּרְלָה schließt, so liegt die abstrakte Möglichkeit vor, daß der Abschnitt durch Homoioteleuton ausgefallen ist, wiewohl diese Annahme im concreten Falle wegen der Größe dieses Abschnittes unwahrscheinlich ist. Für die Echtheit des Abschnittes ist jedoch damit nichts gewonnen. Denn daß wenigstens v. 16—19 dem in Cap. 29 mitgetheilten Briefe des Jeremia an die Gola nicht angehören können, zeigt der Inhalt dieser Verse. Es heißt dem Verf. im Cap. 29 doch ein unerträgliches Maafs von schriftstellerischem Ungeschick zumuthen, wenn man für möglich hält, er habe in diesen Brief ein Drohorakel gegen den König und die Jerusalemer eingeschaltet, welches deutlich Cap. 24 nachgeschrieben ist und den zwischen Cap. 24 und 29 empfundenen Widerspruch dadurch ausgleicht, daß es den Inhalt von Cap. 24 in Cap. 29 einträgt. Das ist die Manier der späteren Bearbeiter. Da nun weiter der die Gola anredende v. 20 sich sehr schlecht an v. 15 anschließen würde, וְאַתָּם sich vielmehr ungezwungen nur als Gegensatz zu הַמִּלְכָּה und הָעָם v. 16 begreift, so ist das über v. 16—19 gefällte Urtheil auch auf diesen auszudehnen. v. 20 knüpft den durch die Einschaltung abgerissenen Faden wieder an. Der ganze Abschnitt v. 16—20 ist für einen späteren Einschub zu halten. Daß sich v. 21 ohne weiteres an v. 15 anschließen läßt, ist längst bemerkt worden.

v. 21. Ob LXX בְּיָקוּלִיָּהּ und בְּיָמַעֲשִׂיָּהּ weggelassen hat, oder ob im massoretischen Texte eine Ergänzung vorliegt, läßt sich mit zwingenden Gründen nicht ent-

